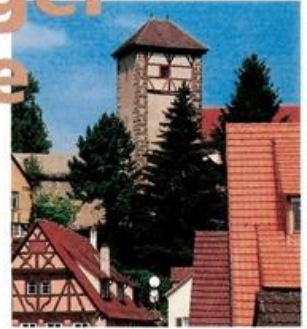


Rottenburger Stadttürme



Rottenburger Stadttürme



Inhalt

Vorwort	2
Die Rottenburger Stadtmauer mit ihren Türmen und Toren	4
Kalkweiler Torturm	10
Schütteturm	11
Kapuzinertor	12
Pulverturm	13
Zwingerturm	14
Gaisholzturm	15
Büchelesturm	16
Nicht mehr bestehende Türme und Tore	18
Literaturhinweise	22

Vorwort

Städte bilden Identität aus, haben Persönlichkeit und Gesicht.

Unsere Stadt Rottenburg am Neckar in ihrem Kern wie auch in den Stadtteilen hat ein gutes Gesicht und wir leben mit ihr wie mit einer guten Bekannten.

Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt identifizieren sich mit Türmen, Toren, Mauern und historischen Häusern.

Die mittelalterliche Anlage unserer Stadt ist in weiten Teilen ablesbar und auch die intakte, wenn auch etwas vernachlässigte Stadtbefestigung in Form von Mauern, Gräben und Türmen ist erleb- und begehbar.

Unglückliche Privatsanierungen, begonnen bereits vor rd. 200 Jahren, wie die moderne Stadtsanierung der 60-er und 70-er Jahre zogen unsere Stadtmauer in Mitleidenschaft.



Gemeinderat und Verwaltung konnten aufgrund der Vielzahl anderer Aufgaben das Stadt-Türme-Programm, das die Sanierung der historischen Bausubstanz in die Wege leiten sollte, nur sporadisch umsetzen, z.B. durch

- die Sanierung des Pulverturmes 1987-1992
- die Innenentrümpelung des Kalkweiler Torturmes 1996
- die Sichtbarmachung des Bücheles-turmes 1997
- die Sanierung des Wehrganges beim Gaisholzturm 1998.

Nachdem das mittelalterliche Rottenburg gegenüber dem römischen Rottenburg in der Vergangenheit wohl etwas stiefmütterlich behandelt wurde, hat sich nun ein privater Verein, die BAUHÜTTE, der historischen Bausubstanz angenommen, um aus der Bürgerschaft heraus die Möglichkeiten und die Verpflichtungen, die aus dem mittelalterlichen Rottenburg und der Bewahrung der dort geschaffenen Kulturgüter sich ergeben, zu fördern.

Die BAUHÜTTE, der Verein zur Förderung schützenswerter Gebäude in Rottenburg am Neckar e.V., stellt sich Ihnen mit dieser kleinen Schrift vor und möchte Sie, die an der historischen Bausubstanz interessierte Bürgerschaft, zur Mitarbeit gewinnen.

Klaus Tappeser

Klaus Tappeser
1. Vorsitzender

Die Rottenburger Stadtmauer mit ihren Türmen und Toren

„Civitas nova prope Rotinburch muris et novis aedificiis fuit inchoata“, so wird Rottenburg 1280 in der Sindelfinger Chronik des Stiftsherren Conrad von Wurmlingen urkundlich erwähnt:

„Die neue Stadt nahe bei Rotenburg“ wurde mit Mauern und neuen Gebäuden angefangen.

Diese „neue Stadt“ entwickelte sich von 1270 bis 1300 aus planmäßigen Straßenzügen und regelmäßigen Häuserblocks, eine elliptische Anlage mit der Königstraße als Achse und mit nach beiden Seiten rippenartig abzweigenden Seitengassen.

Bereits vor 1270/80 gab es wohl ein „vorstädtisches Rotenburg“ (Manz), nämlich eine Siedlung, die zu der Wasserburg am Platz des Priesterseminars gehörte.

Parallel hierzu wird auf der gegenüberliegenden Neckarseite die „neue Stadt Ehingen“ (1292) entwickelt.

Die Stadtmauer mit Türmen, Toren und Graben blieb bis Mitte des 18. Jahrhunderts das prägende Element der mittelalterlichen Stadt Rottenburg, die Stadtmauer stellte als Wehranlage eine lebensnotwendige Befestigungsanlage zum Schutz der Bürger dar.

Die Gesamtanlage der Stadtmauer bestand aus einem mehrstufigen System. Der tiefe Stadtgraben war auf weiten Strecken mit Mantelmauern versehen. Nach dem Graben kam die Zwingermauer mit meist halbrunden





Zwingertürmen, die es ermöglichten, die schon eingedrungenen Feinde von der Seite her zu beschießen.

Die innere Begrenzung des Zwingers bildete die Stadtmauer mit Wehgang, welche die Zwingermauer und Zwingertürme noch überragte.

Wichtige Bestandteile der Mauern waren die Tore, welche einen besonderen Schutz benötigten, deshalb gab es Doppeltoranlagen wie z.B. das Sülcher- und das Kiebinger Tor. Über

die Anzahl der Türme gibt es keine abschließenden Erkenntnisse, zehn Türme sind heute im Stadtbild noch ablesbar:



Türme der inneren Stadtmauer

- Kalkweiler Torturm
- Schütteturm
- Gaisholzturm
- Pulverturm
- Kriminal-Diebsturm am Scharfrichterhaus (Turmstumpf)

Türme der äußeren Stadtmauer

- Zwingerturm
- Turm am Wernauer Hof/Alte Welt
- Sechseckturm beim Jesuitenkolleg
- halbrunder Turmstumpf beim Bischöflichen Ordinariat
- Nördlich des Neckars gab es vier Tore, südlich des Neckars drei Tore, daneben gab es noch kleinere Mauerdurchlässe.

Die ältesten Belege für diese Bauwerke sind wie folgt datiert.

- 1296 „Turn ze Rotenburg“, der als Gefängnis diente;
- 1315 Stadtmauer: „ain huß lit zu Rotenburg in der Rinkmur“
- 1315 „Kiebinger dor“
- 1317 „Ehingertor“
- 1327 Sülcher Tor
- 1338 Stadtgraben: „garten gelegen an dem stetgraben“
- 1364 „Neues Tor in Ehingen“



Im 16. Jahrhundert konnten die Rottenburger Mauern und Türme der militärischen Entwicklung von Feuerwaffen nicht mehr standhalten und wurden wohl auch nicht verstärkt.

So schreibt der Rottenburger Chronist Lutz von Lutzenhardt um 1608/09:

„Die Rinckmauren Unnd Kriegswehren, möchten gleichwohl die Harten Krieg und Stürmungen nicht Aufhalten, dann sy weder Hoch noch sonderlich dickh sein, doch steet der Statt Veste an Eintrechtikhait der Gemueter. Dann Wa (=wo) die Burger Einmuetig sein, Mag sie keiner Feind Menge begwältigen, Zweiträchtige aber seind Leicht zuebekriegen.“

So ist es dann auch nicht verwunderlich, daß die Rottenburger Stadtmauern dem Ansturm schwedischer Truppen (1633, 1638) im Dreißigjährigen Krieg nicht standhielten.

Einerseits durch abnehmende Bedeutung der Stadtmauer als Wehranlage, andererseits durch die schon damals knappen Finanzmittel zur Unterhaltung der Türme und Mauern begann Mitte des 18. Jahrhunderts der Ausverkauf der Stadtmauer als auch einzelner Türme, die Abbruchsnachrichten des K.K. Oberamtes nahmen zu.



Kalkweiler Torturm



Der Kalkweiler Torturm, der im Zuge der Errichtung der Spitalvorstadt im frühen 14. Jahrhundert entstand, ist das einzige mit Torturm erhaltene Stadttor im Stadtteil Rottenburg. Der Turm mit seinem Krüppelwalmdach stellt einen markanten Eckpunkt der Altstadt dar.

Die durch das Tor gehende Straße führt auf die Höhe nach Kalkweil, einem abgegangenen Dorf, an das heute noch die Kalkweiler Sankt-Georgs-Kapelle erinnert.

Im Turm befand sich eine der Rottenburger Hochwächterwohnungen. Die Hochwächter saßen auf den Türmen der drei Haupttore der Stadt Rottenburg am Neckar und alarmierten die Bürger bei herannahenden Feinden und Bränden. Die Räume wurden noch bis Sommer 1968 zu Wohnzwecken genutzt. Über der Tordurchfahrt befindet sich ein sehenswertes, inzwischen erneuertes Kreuztragungsfresko aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts.



Schütteturm



Unweit des Kalkweiler Torturms gelegen und von diesem über den Wehgang der Stadtmauer zu erreichen, grenzt dieser Stadtturm unmittelbar an den Bereich des Hohenberger Schlosses an. Bis zu einem Blitzschlag im Jahr 1837 verfügte der Schütteturm – wie der benachbarte Kalkweilerturm – über ein Wohngeschoß, welches danach abgetragen wurde, durch das neu errichtete Dach erhielt der Turm sein derzeitiges Aussehen.

Vom Wehgang zwischen Kalkweiler Torturm und Schütteturm bietet sich ein unvergleichbarer Blick über die Rottenburger Altstadt und die Umgebung.



Das aus dem 14. Jahrhundert stammende Bauwerk ist das einzige erhaltene Tor im Stadtteil Ehingen, das Fachwerkbereicheschoß stammt aus späterer Zeit.

Kapuzinertor

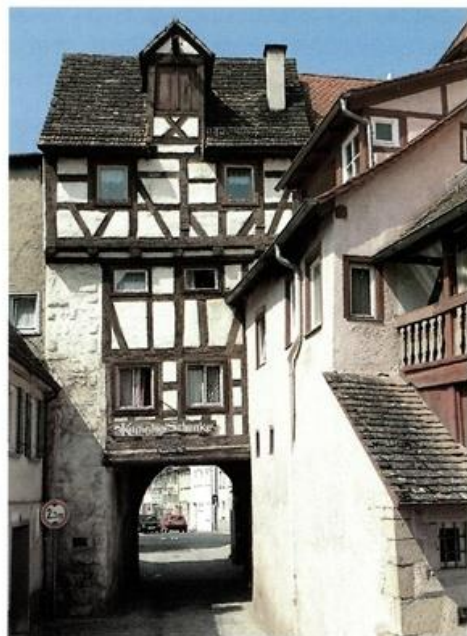
Vor dem Bau des 1617 im Zeitalter der Gegenreformation gegründeten Kapuzinerklosters, das außerhalb der Stadt vor diesem Ehinger Westtor errichtet wurde, hieß das Bauwerk „Jupperstor“.

Im Zins- und Gültbuch des Spitals von 1494 ist u. a. zu lesen:

„Item 1lib. git haus nißhart us, sinen huß nebem dem Jupper tor“

Der Name rührt von der im 14./15. Jahrhundert in Ehingen lebenden Familie Jupper her.

Das Kapuzinertor kam bereits Ende des 18. Jahrhunderts in Privatbesitz, das Kapuzinerkloster wurde 1806 aufgehoben, verkauft und in der Folge abgebrochen.



Pulverturm

Dieser Rundturm bildet die südwestliche Ecke der Ehinger Stadtmauer. Er soll als städtisches Pulvermagazin gedient haben, was allerdings bis heute nicht belegt ist.

Der Pulverturm wurde 1987 i.R. der Altstadtsanierung durch den Abbruch eines alten davorstehenden Gebäudes freigestellt und renoviert.





Der runde Zwingerturm aus dem 14. Jahrhundert befindet sich an der Stelle, an welcher die östliche Stadtbefestigung in Richtung Neckar abknickt. Er war Bestandteil der Stadtbefestigung zwischen dem Inneren und dem Äußeren Kiebinger Tor.

Zwingerturm



In unmittelbarer Nähe ist an der inneren Mauer der teilweise „rekonstruierte“ Stumpf des Kriminal- oder Diebsturmes im Zwinger beim Scharfrichterhaus.

Gaisholzturm



Neben diesem im späten 13. Jahrhundert erbauten und seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nach einem früheren Bewohner benannten Vierecktturm sind Teile des überdeckten Wehgangs erhalten. Sein bewohnbares Obergeschoß wurde 1860 durch Blitzschlag zerstört.



Der Turm wurde in den 60er Jahren wenig stilgerecht „modernisiert“.

Vom Büchelesturm, der sich an der äußeren Stadtmauer – heute neben dem 1992 angelegten römischen Lapidarium – befindet, ist bis heute ein Mauerrondell erhalten, dessen unterer Teil im aufgefüllten Stadtgraben steht. Im dahinterliegenden Haus Spiegelgasse 13 befand sich das Oberamtsgefängnis, der Turm wurde 1788 verkauft und ist nach einem früheren Bewohner benannt.

Der Turmstumpf wurde 1997 von seiner grünen Überwucherung befreit und wieder ablesbar gemacht.

Büchelesturm



Nicht mehr bestehende Türme und Tore

Sülcher Tor

Das an der Ostseite der Stadt Rottenburg am Neckar gelegene Doppeltor (mit Vorwerk und Zwinger) war wohl der bedeutendste Stadteingang, vor dessen Äußerem Tor der Weggentaler Bach verlief. Das Sülcher Tor wurde 1806 (Äußeres Tor) bzw. 1822 (Inneres Tor) abgebrochen.

Kiebinger Tor

Wie das Sülcher Tor war auch das Kiebinger Tor ein Doppeltor, dessen Äußeres Tor im Bereich „Bierhalle“ - Kapuzinerladen und dessen Inneres Tor am unteren Ende der Stadtlänggasse beim Zwinger zu lokalisieren ist. Vom 14. Jahrhundert bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts bestand vor dieser Stadtöffnung eine „Vorstadt“, die wohl ebenfalls ummauert war. Das Kiebinger Tor verschwand vermutlich an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert aus dem Weichbild der Stadt Rottenburg am Neckar.

Neckartor

Das in der Spitalvorstadt gelegene Neckartor, heute zwischen Gasthaus „Röble“ und dem Modehaus „Maier“ (ehemals Gasthaus „Linde“), zu lokalisieren, hatte 2 Durchlässe: der eine führte zur Oberen Brücke, der andere zur Neckarhalde. Über diese gelangte man zum Bereich „Hammerwasen“ (Hammerschmiede) und zu den links des Neckars gelegenen Mühlen, der württembergischen Bronnmühle und der Rottenburger Papiermühle (heute Wasserwerk) an der Bronnbachquelle.

Wörthtor

Der Standort dieser östlichen Öffnung des rechtsliegenden Stadtteils ist unweit des Neckars in Richtung Nordostecke der Ehinger Stadtmauer zu suchen.

1786 wurde es in den Zug der heutigen Tübingerstraße (Ecke Handelshof) verlegt und verschwand in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

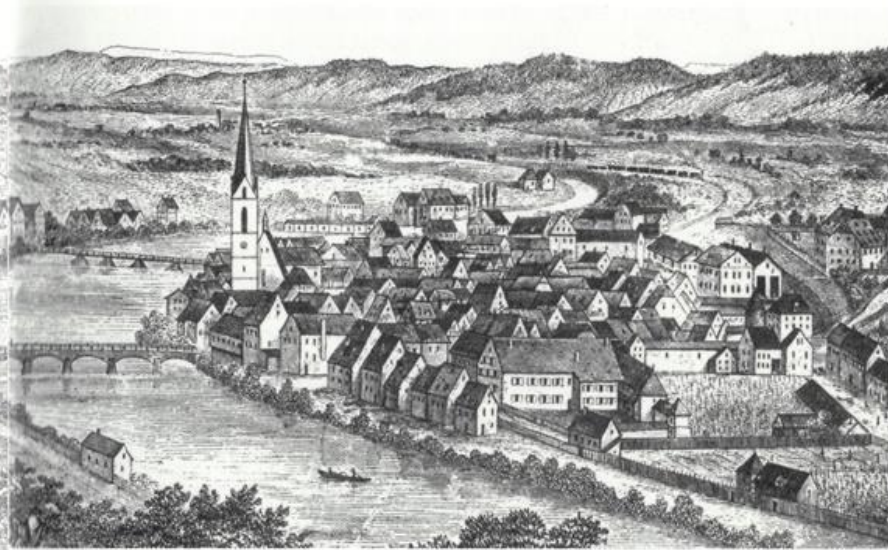
Obertor

Vom beim Gasthof „Hirsch“ gelegenen Obertor gelangte man zunächst zum Kloster der Franziskanerinnen („Obere Klausur“) und weiter in Richtung Hechingen, weshalb auch die Bezeichnung „Hechinger Tor“ überliefert ist. Auf diesem wohl bedeutendsten Ehinger Tor tat im übrigen auch ein Hochwächter seinen Dienst.



Rottenburg und „seine hohen Thürme“

„Je näher wir Rottenburg kommen, um so freundlicher und schöner gestaltet sich die Gegend, um so mehr aber überzeugen wir uns auch, daß wir keinem gewöhnlichen Landstädtchen, wie wir schon so viele gesehen, entgegensehen. Was nämlich den ersteren Punkt – ich meine die Schönheit der Gegend - anbelangt, so



verleiht fließendes Wasser einem jeden Ort einen gewissen Reiz, und dieser Reiz fehlt auch Rottenburg nicht, da es an den Ufern des Neckars liegt. Ja noch mehr – der besagte Fluß, welcher kurz oberhalb der Stadt zwischen mächtigen Felsenklüften hervortritt und nun hier, wo Rottenburg liegt, ein breites Thalbecken bildet, fließt mitten zwischen der Stadt hindurch, und gibt dieser hierdurch viel Aehnlichkeit mit einem Hafenplatz, während er sich zugleich zum Mittelpunkt einer malerischen Landschaft macht. Doch nicht bloß die reizende Lage ist es wodurch sich Rottenburg auszeichnet, sondern seine hohen Thürme und seine hervorragenden palastartigen Gebäude verleihen ihm etwas Großstädtisches, oder wenn man so will Residenzliches, so daß man recht ordentlich Respekt vor ihm bekommt. „

(Theodor Griesinger, 1866)

Literaturhinweise

- Landkreis Tübingen*, Amtliche Kreisbeschreibung, Band II, (Hrsg.) Stuttgart 1974, S. 300 ff., 318 f.
- Blohm, Brigitte*, Städtebauliches Referat Fachhochschule Stuttgart, unveröffentlicht
- Geppert, Karl-Heinz*, Von Rottenburger Toren und Türmen, unveröffentlichtes Vortragsmanuskript 1998
- Keppel, Holger*, Altstadtsatzung, Beiträge zur Stadterneuerung Nr. 4, Rottenburg am Neckar, 1982
- Keppel, Holger*, StadtTürmeProgramm, Beiträge zur Stadterneuerung Nr. 7, Rottenburg am Neckar, 1999
- Kittelberger, Gerhard*, Die drei herrschaftlichen Maierhöfe in Rottenburg und der Stadtteil beim Kiebinger Tor, in: *Der Sülchgau* 17 (1973), S. 3–9
- Kullen, Siegfried*, Bemerkungen zum Altstadtgrundriß von Rottenburg, in: *Der Sülchgau* 18 (1974), S. 35–48
- Manz, Dieter*, Kleine Rottenburger Stadtgeschichten, Rottenburg, 1998
- Manz, Dieter*, Mauern, Tore, Türme, in: Ders.: Rottenburger Miniaturen. Rottenburg 1995, S. 35–54
- Manz, Franz*, Die versetzten Stadttore, in: *SAVJ* 7 (1963), S. 39–41
- Schmoll, Friedemann*, „Ein Gegenstand der Hoffnung im Reich der schönen Träume“. Natur, Geschichte, Nation. Notizen zur Baugeschichte des Aussichtsturms auf der Weilerburg, in: *Der Sülchgau* 34 (1990), S. 13–28
- Schorp, Erich*, Der Pfarrhof von Rottenburg St. Martin, in: *SAVJ* 2 (1958), S. 25–28
- Schorp, Erich*, Der alte Pfarrhof von St. Martin, in: *SAVJ* 8 (1964), S. 31–33
- Schorp, Erich*, Neu-Anlage am Zwingerturm, in: *Der Sülchgau* 9 (1965), S. 63–64
- Weber, Karl Klaus*, Stadtbefestigung als räumliche Wachstumsbeschränkungen? in: *Die alte Stadt*, Heft 4/1995

- Herausgeber BAUHÜTTE, Verein zur Förderung schützenswerter Gebäude in Rottenburg am Neckar e.V.
September 1999
- Konzeption/
Text Holger Keppel
- Fotos Steffen Schlüter, Hans Schilling,
Holger Keppel, Stadtarchiv
- Gestaltung/
Herstellung Druckerei Maier, Rottenburg